

FDP

Die Liberalen

Presseinformation

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist Redebeginn

Nr. 377 / 2014

Kiel, Freitag, 12. September 2014

Agrar / Ökolandbau

Oliver Kumbartzky: Landwirte in ihrer unternehmerischen Freiheit unterstützen, anstatt dauerhaft gegen den Markt anzuschubventionieren

In seiner Rede zu Top 21 (Strategie für die Entwicklung des ökologischen Landbaus) erklärt der agrarpolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, **Oliver Kumbartzky**:

„Wir debattierten mal wieder einen klassischen Schönwetter-Antrag der Koalition. Die Redner von SPD und Grünen haben eines zum wiederholten Male verdeutlicht: Die Koalition denkt, dass sie alles besser weiß. Sie beweisen immer wieder aufs Neue, dass Sie versuchen wollen, die Landwirtschaft durch Gesetze, Verordnungen und Strategiekonzepte vollständig durchzugestalten.

Schade, dass Sie die Landwirtschaft nicht als das ansehen, was sie ist. Sie ist unternehmerisch und mittelständisch geprägt. Und diese Landwirtschaft braucht verlässliche und planbare Rahmenbedingungen.

Sie, meine Damen und Herren von SPD, Grünen und SSW, haben das Ziel, dass in Schleswig-Holstein sieben Prozent der Fläche ökologisch bewirtschaftet werden. Das ist reines Wunschdenken! Woher soll die Fläche genommen werden? Und Fakt ist zudem, dass der massive Wettbewerbsnachteil des Ökolandbaus in Schleswig-Holstein nicht einfach durch zusätzliche Förderungen ausgeglichen werden kann. Wie sagte es Bauernpräsident Werner Schwarz letzte Woche zutreffend auf dem Landeshauptausschuss vor der Norla: *„Man kann nicht dauerhaft gegen den Markt anschubventionieren.“*

Durch Ihre einseitige Begünstigung des ökologischen Landbaus reißen Sie Gräben auf, die eigentlich schon geschlossen waren. Das Beispiel rund um das Förderprogramm ‚Vielfältige Kulturen im Ackerbau‘ hat das einmal mehr bewiesen. Hier wollten zahlreiche konven-

Wolfgang Kubicki, MdL
Vorsitzender

Christopher Vogt, MdL
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Heiner Garg, MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

tionelle Betriebe mitmachen, haben bereits erste Investitionen getätigt und auf einmal wird ihnen die Tür vor der Nase zugeschlagen. Dabei ist klar, dass die konventionelle Landwirtschaft wesentlich stärker in der Fläche vertreten ist. Der ökologische Nutzen wäre also deutlich größer.

Die Rahmenbedingungen für die konventionelle und ökologische Landwirtschaft sind durch marktwirtschaftliche Reformen zu verbessern, damit Landwirte erfolgreich am Markt bestehen können. Deshalb sollten wir die Landwirte in ihrer unternehmerischen Freiheit unterstützen und uns für gleiche Wettbewerbsbedingungen innerhalb der EU einsetzen.

Ob sich die Landwirte nun konventionell oder ökologisch aufstellen, soll ihnen selbst überlassen sein. Die Betriebe brauchen ausreichend Spielraum, um ihre eigenen Stärken zu nutzen.

Die Politik sollte mehr für eine an der Praxis orientierten Agrarforschung und für einen verbesserten Wissenstransfer tun. Die Minderung der Naturbelastung, die Erhöhung der Standards in der Nutztierhaltung und der vermehrte Einsatz nachwachsender Rohstoffe erfordern nun mal eine verstärkte Forschung. Eine Effizienzsteigerung ist im Sinne der Nachhaltigkeit.

Apropos Nachhaltigkeit: Der ökologische Landbau ist nicht per se an jedem Standort nachhaltig. Die Beurteilung der Nachhaltigkeit der Landwirtschaft muss sich unserer Meinung nach an den Umweltbelastungen pro Produktionseinheit orientieren, nicht an der bewirtschafteten Fläche.

Ihre Politik, meine Damen und Herren der Koalition, ist geprägt von einem tiefen Misstrauen gegenüber der konventionellen Landwirtschaft. Sie nehmen der Landwirtschaft die Freiheit und die Eigenverantwortung, die sie benötigt. Und Sie machen die Landwirtschaft zu Abhängigen einer Legislaturperiode. Ändern Sie endlich Ihren Kurs! Setzen Sie auf Freiwilligkeit statt auf Verordnungen. Und setzen Sie auf Wirtschaftserleichterung statt auf einseitige Förderung.“